

Weisstanne, Edeltanne, Silbertanne

Abies alba Mill.

engl.: Silver fir

Baumbeschreibung

Die Tanne ist ein Schattholzbaum und erreicht Höhen über 40 m. Sie liebt feuchten Boden. Die Baumform ist in der Jugend zunächst spitzkegelförmig; später mehrfach schirmförmig. Die Äste sind quirlständig und fast waagrecht abstehend, mit stehenden Zapfen.

Die **Rinde** ist weißlich-grau; diese helle Farbe wird bis ins hohe Alter beibehalten (daher auch der Name „Weißtanne“). Die junge Rinde ist glatt, während die ältere Borke eckige Schuppen aufweist.

Die **Nadeln** der Tanne sind flach und an der Spitze eingekerbt; an der Unterseite befinden sich 2 weißliche Längsstreifen (Wachsstreifen).

Verbreitung in Österreich

Die Tanne hat in Österreich einen nur relativ geringen Waldanteil von 4,7%. Besonders häufig ist die Tanne im Bereich der Bezirksforstinspektionen Bregenz, Feldkirch und Kufstein, gedeiht besonders im Mittelgebirge, Randalpengebiet und Alpenvorland.

Die Tanne kommt in Österreich bis zu Seehöhen von 1800 m vor und ist mit Fichte, Kiefer und Buche bestandesbildend.

Merkmale des Holzes

Splint- und Kernholz sind gleichfarbig gelblich-weiß, ähnlich wie bei der Fichte aber oft mit grauem Schimmer bis grau-violettem Farbton.

Q: Zum Unterschied von der Fichte sind keine Harzkanäle vorhanden; Früh- und Spätholz meist deutlich abgegrenzt.

R: Gestreifte Textur.

T: Zungenförmige Fläder.

Im Längsschnitt ohne Glanz.

Geruch des frischen Holzes nicht harzig wie bei Fichte, sondern säuerlich (insbesondere beim pathologischen Naßkern).

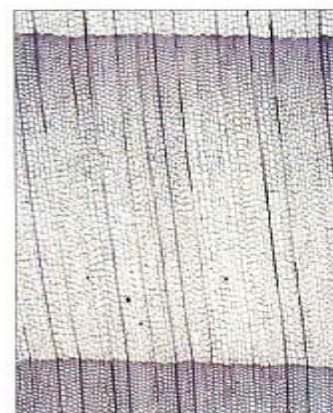
Mitunter ist ein dunkler „Naßkern“, der einen Feuchtigkeitsgehalt bis zu 160% aufweist, vorhanden. Hierbei ist zu unterscheiden ein „normaler“ Naßkern gesunder Tannen (eine durch Bakterien hervorgerufene einheitlich braune Verfärbung innerhalb des echten Reifkernes, die regelmäßig geformt ist, geht meist von Totästen im Kronenbereich aus) und ein „pathologischer“ Naßkern absterbender Tannen (dieser ufert unregelmäßig geformt in das Splintholz aus und ist ungleichmäßig braun bis rotbraun, breitet sich von Wunden am Stammfuß nach oben aus).



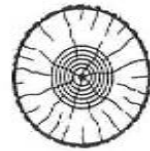
Tanne im Sommer



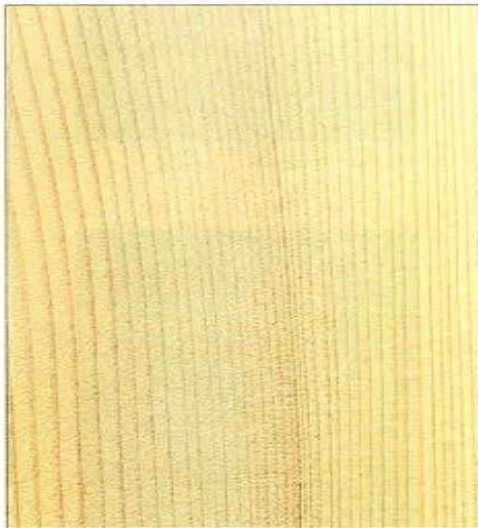
Tannenzweig mit neuen, noch hellgrünen Trieben



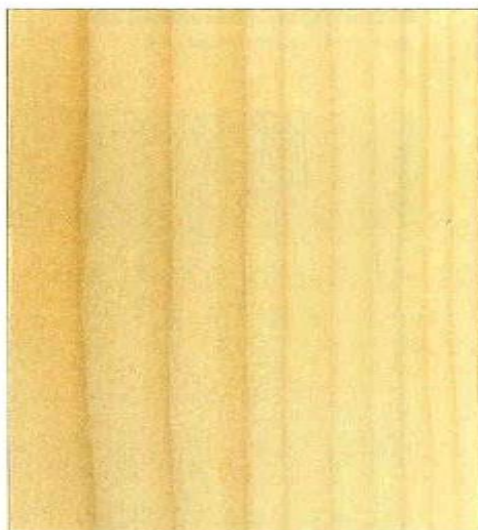
Mikroskopischer Querschnitt (Vergrößerung)



Querschnittsfläche



Längsfläche



Längsfläche lackiert

Tannenäste weisen eine größere Härte und eine dunklere Färbung auf als Fichte, sind rund und mitunter von schwarzen Ringen umgeben, die ein Herausfallen aus dem Brett verursachen.

Eigenschaften¹⁾

Das Holz ist relativ leicht, mit einer durchschnittlichen Dichte (darrtrocken) von 410 kg/m^3 häufig noch etwas leichter als Fichte. Tannenholz besitzt ein gutes Stehvermögen (ist das Verhalten des Holzes in seinen Abmessungen und Form gegenüber wechselndem Umgebungsklima) und schwindet mäßig. Die Festigkeitswerte unterscheiden sich nicht wesentlich von jenen der Fichte.

Alle Oberflächenbehandlungsverfahren sind gut anwendbar. Tannenholz ist besonders leicht spaltbar allerdings auch leicht splitternd und astiger, deswegen weniger gut bearbeitbar als Fichte. Tanne läßt sich gut trocknen, bei mit Fichte gemischten Trocknungschargen ist oft ein Nachtrocknen der Tanne (wegen Naßkern) erforderlich, aus diesem Grund wird sie im Holzleimbau gemieden.

Tanne ist witterungsbeständiger als Fichte, besonders in ständiger Feuchtigkeit, weist aber auch eine geringe Widerstandsfähigkeit gegen Insekten und Pilze (bläueempfindlich) auf. Das Holz weist eine bemerkenswerte Beständigkeit gegenüber Säuren und Alkalien auf.

Der Splint der Tanne ist leicht, der Kern mäßig gut imprägnierbar, der Naßkern ist gut tränkbar.

Verwendung

Die Tanne wird im allgemeinen wie die Fichte verwendet, ohne daß dabei eine Unterscheidung dieser beiden Holzarten vorgenommen wird. Die Tanne wird besonders dort bevorzugt verwendet, wo der Harzgehalt der Fichte unerwünscht wäre oder die bessere Imprägnierbarkeit der Tanne ausgenutzt werden soll. Verwendung zu Behältern für chemische Flüssigkeiten, Milchgefäße; Herstellung von Spanschachteln und Spankörbe; Verwendung von Spalt-Schindeln, als Kunstschlerholz und als Blindholz. Als Schleifholz und Grubenholz ist die Tanne weniger beliebt als die Fichte, hat aber als spezielles Einsatzgebiet den Erd- und Wasserbau (Wasserradschaufeln, Schleusen, Brunnenleitungen, Roste u.a.).

Ähnliche Hölzer: Fichte